Ein neuer Vorstand stellt sich vor

Autor(en): **Brunner, Josiane**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **78 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-974342

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein neuer Verband stellt sich vor

Josiane Brunner

Die Pflege des Chronischkranken und Betagten ist ein junger Beruf, der noch mitten in seiner Entwicklung steht. Man kann schon jetzt feststellen, dass seine Form nicht in jeder Hinsicht befriedigt. Verschiedene Fragen sind ungeklärt, aber niemand fühlte sich berufen, sie anzugehen. «Man müsste einen Berufsverband haben!» Dieses Bedürfnis trat immer deutlicher zutage.

Aller Anfang ist schwer

Der neue Beruf der Chronischkrankenpflegerin und sein Ausbau interessierte auch den Schweizerischen Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger. Auf Anregung einiger Schwestern, die ihrem Berufsverband angehören, wurde im Juni 1966 in Bern eine Sitzung abgehalten, zu der zwei bis drei Absolventinnen jeder Schule für Chronischkrankenpflege eingeladen waren. Schon vorher hatten die Pflegerinnen anlässlich regionaler Zusammenkünfte die Gründung einer eigenen Berufsorganisation diskutiert und sich mehrheitlich dafür ausgesprochen. An der Sitzung im Juni 1966 wurden in Anwesenheit einer Juristin und von Vertreterinnen des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger alle Fragen erörtert, welche sich bei der Bildung eines Berufsverbandes ergeben. Man legte in grossen Zügen die Statuten fest und rief eine Statutenkommission und eine Gründungskommission ins Leben, denen Vertreterinnen aller Schulen für Chronischkrankenpflege angehörten. Dann begann die grosse Arbeit, die Statuten aufzustellen, bei der eine Juristin und die Leiterin einer Schule tatkräftige und äusserst wertvolle Hilfe leisteten. Der Statutenentwurf wurde der Gründungskommission vorgelegt, welche die Arbeit fortsetzte.

Bei der Erfüllung der Aufgabe erwies sich einmal mehr die Verschiedensprachigkeit in unserem Lande als Hindernis aber auch die Tatsache, dass die Mitarbeiter weit voneinander entfernt wohnen. Das bedingte einen grossen Einsatz von allen Beteiligten, denn die Arbeit musste ausschliesslich in der Freizeit erledigt werden. Da wurden manche Seufzer der Entmutigung und des Ueberdrusses ausgestossen, aber auch solche der Befriedigung.

Während der fast zwei Jahre beanspruchenden Vorbereitungen bemühten sich die Verantwortlichen, ihre Kolleginnen über alles auf dem laufenden zu halten, sei es durch regionale Zusammenkünfte, sei es durch Rundschreiben. In dieser Zeit bahnten sich auch engere Kontakte mit dem Schweizerischen Roten Kreuz, dem Schweizerischen Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger und den Schulen für Chronischkrankenpflege an.

Endlich, am 23. April 1968, war es so weit: In Basel kamen Chronischkrankenpflegerinnen und -pfleger aus der ganzen Schweiz zur Gründungsversammlung im Felix-Platter-Spital zusammen. Etwa 140 Berufsangehörige, dazu Schülerinnen, Schulleiterinnen, Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Aerzte, die Presse nahmen an dem bedeutungsvollen Anlass teil und erlebten die Gründung des *Schweizerischen Verbandes der Chronischkrankenpflegerinnen und Chronischkrankenpfleger.* Die Statuten wurden vorgelesen und angenommen, darauf folgte die Wahl des Zentralkomitees. Damit war der Verband gegründet. Möge er wachsen und gedeihen! Am Abend jenes Tages waren die Mitglieder der Gründungskommission erschöpft, aber glücklich über das Erreichte; sie wussten jedoch, dass sie erst am Anfang standen und die Hauptarbeit immer noch vor ihnen lag.

Die ersten Schritte

Das Zentralkomitee hat an jeder Sitzung eine lange Traktandenliste zu erledigen. Wieviele Kleinigkeiten sind noch zu regeln, wieviele Fragen zu überdenken! Wieviele Probleme harren einer Lösung! Die schwierige Aufgabe wurde mit viel gutem Willen und Begeisterung in Angriff genommen und durch bereitwillige Zusammenarbeit und freundschaftliches Einvernehmen erleichtert. Für jedes Mitglied der Leitung ist die übernommene Pflicht ganz neu, bedeutet Abenteuer und Lehrzeit. Alle sind darauf angewiesen, dass man ihnen Wohlwollen, Geduld und Nachsicht entgegenbringe.

Das gegenwärtig dringlichste Anliegen ist die Bildung von Sektionen. Ein Statutenentwurf liegt vor, aber man muss sich der Wirklichkeit beugen: Die Zahl der Mitglieder — ungefähr 150 — ist zu klein, um lebensfähige Sektionen gründen zu können. Dieses Problem muss neu geprüft werden, vor allem aber ist es nötig, dass alle Berufsangehörigen unserer Organisation beitreten.

Der Verband hatte sich schon mit Fragen betreffend Anstellungsbedingungen, mit Arbeits- und Stellenangeboten und Auskünften aller Art zu befassen. Er erhielt auch schon mehrmals Gelegenheit — zum Teil bereits vor seiner eigentlichen Gründung —, sich zu verschiedenen Fragen zu äussern. Wir nennen nur folgende Fälle: Mit-

wirkung bei der durch den Schweizerischen Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger vorgenommenen Revision des Gesamtarbeitsvertrages für paramedizinische Berufe, Teilnahme an der Delegiertenversammlung des Schwesternverbandes, Beratung betreffend die neue Tracht, die an manchen Orten schon die alte dunkelblaue Tracht ersetzt. Nicht zu vergessen ist schliesslich die aktuelle und brennende Frage der künftigen Berufsbezeichnung.
Alle wissen, dass der heutige Name «Chronischkrankenpflegerin» nicht befriedigt, er entspricht dem Prinzip der Klarheit und Wahrheit nicht mehr. Dieses Problem wird schon seit längerer Zeit lebhaft diskutiert. Bis jetzt wurde noch keine Entscheidung getroffen, aber sie wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es ist verständlich, dass die Chronischkrankenpflegerinnen mit Ungeduld ihre neue Berufsbezeichnung erwarten, aber die Frage ist zu heikel, als dass sie leichthin entschieden werden dürfte. Man darf versichert sein, dass alles getan wird, um zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Unser Verband wurde in dieser Hinsicht vom Schweizerischen Roten Kreuz zur Stellungnahme eingeladen, und wir sind mehr denn je von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses unserer Berufsangehörigen in einem Verbande überzeugt, der es den Mitgliedern ermöglicht, ihre Meinung zu Gehör zu bringen.

Aufgaben der Zukunft

Die Zukunft unseres Verbandes liegt in erster Linie — noch einmal sei es gesagt — in den zu gründenden Sektionen. Durch diese wird die Zukunft gestaltet, müssen die Ziele unseres Verbandes verwirklicht werden. Die in den Statuten festgelegten Aufgaben können wir wie folgt zusammenfassen: Der Verband bezweckt die Wahrung und Förderung der Interessen seiner Mitglieder in beruflicher, sozialer, wirtschaftlicher und menschlicher Beziehung. Wir möchten unterstreichen, dass es uns bei der Gründung und dem Ausbau des Verbandes nicht nur um das eigene Wohl geht, sondern eines der Ziele, das wir immer vor Augen behalten wollen, besteht darin, die Patienten, die uns anvertraut sind, immer besser zu pflegen, ihre Interessen wahrzunehmen und ihnen das zu geben, was sie zu Recht von uns erwarten dürfen.
Wir danken allen, die uns geholfen, geraten und bei der Gründung des Verbandes mitgewirkt haben. Unsere Dankbarkeit gilt auch jenen, die uns weiterhin unterstützen und ermutigen; ihr Mittragen war und ist uns sehr wertvoll.

Zum Schlusse möchten wir noch einen Wunsch aussprechen: dass jede Berufsangehörige sich mit unserem Verband solidarisch fühle, ihm beitrete und darin tätig sei. Dies ist eine wertvolle Möglichkeit, den schönen Beruf, den sie erwählte, zu stärken und zu fördern und dem Nächsten zu dienen. Das Nüzliche mit dem Angenehmen verbindend, schenkt der Schweizerische Verband der Chronischkrankenpflegerinnen und Chronischkrankenpfleger seinen Mitgliedern ein Abonnement auf die Zeitschrift «Schweizerisches Rotes Kreuz».
Jetzt ist es an Ihnen, liebes Mitglied oder künftiges Mitglied, die Feder zu ergreifen! Wir erwarten Ihre Anregungen, Ihre Mitteilungen, Ihre kritischen Bemerkungen.

RÜCKBLICK UND VORSCHAU

Chronischkrankenpflege-Verband

Gemäss einer Abmachung zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und dem Schweizerischen Verband der Chronischkrankenpflegerinnen und Chronischkrankenpfleger werden dem Verband künftig einige Spalten unserer Zeitschrift für Artikel und Mitteilungen zur Verfügung stehen, die seine Angehörigen besonders interessieren.

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes behandelte in seiner Sitzung vom 6. Februar den Antrag der Kommission für Krankenpflege betreffend die neue Bezeichnung für die Chronischkrankenpflegerinnen und -pfleger. Der Vorschlag wird dann der Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektoren unterbreitet und geht danach zur Genehmigung an den Direktionsrat des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Zu folgenden Vorträgen sind unsere Mitglieder und weitere Interessenten eingeladen:
Am *28. Februar* findet um 20.00 Uhr im Schulhaus des Inselspitals, Friedbühlstrasse 53, Bern, ein *Vortrag* von Dr. med. Krebs, Dermatologe, statt. Er trägt den Titel «Hautveränderungen im Alter, gutartig — bösartig».

Am *4. März* findet um 20.15 Uhr im Festsaal des Krankenheims Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25, Zürich, ein Abend statt, der folgendes Programm vorsieht: Verschiedene Kurzreferate, einen Film sowie insbesondere die Diskussion über die bevorstehende *Sektionsgründung*. Ist es da noch nötig zu betonen, dass nebst der Einladung an alle Pflegerinnen und Pfleger der Region Zürich die Bitte ergeht, ihr Interesse durch aktive Mitarbeit und Vorschläge zu bekunden?